

Wir sind Sozialpädagog\*innen, Fachpersonen aus der Soziokultur und Sozialarbeiter:innen der Krise, dem Forum für kritische Soziale Arbeit. Wir leisten unter- und unbezahlte Carearbeit unter teilweise prekären Arbeitsbedingungen und wir haben genug davon! Wir organisieren uns seit 2009 gegen neoliberale Sparangriffe und streiken heute sowohl für uns als Arbeiter:innen als auch für unsere Adressat:innen.

Wir sind wütend! Und wir werden nicht untätig auf unser Burnout warten! Daher sind wir heute und darüber hinaus auf der Strasse. Soziale Arbeit wird seit Jahren als Carearbeit abgewertet, ist Sparmassnahme um Sparmassnahme ausgesetzt und soll gleichzeitig gesellschaftspolitische Probleme, die vor allem auf eine kapitalistische Produktionsweise zurückzuführen sind auffangen. Dies am besten freiwillig, gratis und 24/7.

Wir haben genug davon! Wir brauchen kein NewPublicManagement, wir brauchen keine profitorientierten Unternehmen und keine Leistungsvereinbarungen, die unsere Arbeit zu einem profitablen Wirtschaftszweig machen in denen Sozialarbeitende ausgebeutet und den Adressat:innen nicht mehr gerecht werden können. Wir wehren uns gegen die schädliche Ökonomisierung der Sozialen Arbeit!

Wir haben genug davon, dass die profitorientierte ORS, mit der Betreuung von Asylsuchenden jährlich Millionengewinne macht, während Geflüchtete unter miserablen Bedingungen leben und beim Personal gespart wird, wo es nur geht.

Auch in der stationären Kinder- und Jugendhilfe sind die Arbeitsbedingungen prekär. Sozialpädagog:innen im Heimkontext sind dem Arbeitsgesetz nicht unterstellt, was das kurzfristige Einspringen und das Leisten von Überstunden zu unserem Alltag macht. Viele von uns verlassen daher das Arbeitsfeld bereits nach ein paar Jahren völlig erschöpft. Die Arbeitgebenden und Organisationen schreien dann Fachkräftemangel aus, so als hätte das alles nichts mit ihnen zu tun. Der Begriff des Fachkräftemangels verschleiert dabei die Ursachen und die Verantwortung der Politik und der Unternehmen, die seit Jahren auf dem Rücken von Arbeitskräften und Adressat\*innen ihre Sparmassnahmen durchführen. Während wir besseren Arbeitsbedingungen fordern, sind Kantone und Institutionen damit beschäftigt, zuerst die Zuständigkeit zu klären, oder die Verantwortung abzuschieben. Wir sind wütend und haben genug davon! Diese Wut kollektivieren wir, in dem wir uns organisieren und uns gegenseitig unterstützen. Wir lassen unsere Probleme nicht individualisieren und wehren uns gemeinsam. Wir wehren uns in unseren Betrieben und wir wehren uns hier und heute auf der Strasse! Und wir tun das so lange, bis wir gehört werden und sich etwas grundlegend ändert!

Wir wollen tatsächliche Vereinbarkeit von Beruf und Freizeit. Wir fordern mehr Ressourcen.: Für uns und unsere Arbeit mit den Adressat:innen. Für uns alle. Für eine emanzipatorische und solidarische soziale Arbeit!